

01.02.2015 Fragen&Antworten

Ist es ausreichend ausländischen Patienten den Aufklärungsbogen in fremdsprachiger Ausführung auszuhändigen?

J. Heberer



Frage:

Ein niedergelassener Chirurg fragt an, ob es bei der Aufklärung ausländischer Patienten, die kein Deutsch sprechen, zur Beweissicherung der ordnungsgemäßen Aufklärung ausreicht, den Aufklärungsbogen in fremdsprachiger Ausführung auszuhändigen.

Antwort:

Kann der Patient mangels Sprachkenntnissen die Aufklärung nicht verstehen und macht dies eine Verständigung zwischen Arzt und Patient unmöglich, so muss der Arzt eine aufschiebbare Behandlung, d. h. nicht bei Notfällen, entweder verweigern oder eine zur Übersetzung fähige Person heranziehen. Da auch Patienten, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind, einen Anspruch auf umfassende Aufklärung haben und das mündliche Aufklärungsgespräch zwingende Voraussetzung für die Wirksamkeit der Einwilligung ist, ist der Arzt im Falle der Behandlung nach Auffassung des Verfassers verpflichtet, einen Dolmetscher für das Aufklärungsgespräch heranzuziehen. Es ist ständige Rechtsprechung, dass bei der Behandlung ausländischer Patienten der Arzt eine sprachkundige Person hinzuziehen muss, sofern Anhaltspunkte bestehen, dass der Patient die ärztliche Aufklärung nicht richtig versteht. Die Pflichten zur Führung eines Aufklärungsgesprächs sowie zur Heranziehung einer zur Übersetzung fähigen Person können somit nicht dadurch umgangen werden, dass dem Patienten ein

Aufklärungsbogen in seiner Sprache ausgehändigt wird

Als Übersetzer käme zum einen in Frage ein öffentlich zwingend erforderlich. Insbesondere fallen hierfür Kosten an, die entschieden, wer für diese Kosten aufzukommen hat. In den Ausführungen in der Gesetzesbegründung zum Patientenrechtegesetz wird der Patient als Kostenschuldner sein soll, sondern vielmehr der Patient muss eine andere Person als Übersetzer hinzugezogen werden.

Als Übersetzer werden zum anderen grundsätzlich auch Angehörige der Sprache des Patienten angesehen. Für diese herangezogen werden. Hier muss sich der Arzt jedoch sicher sein, dass die deutsche Sprache hinreichend beherrscht. Dies soll sich aus dem Ergebnis für den Arzt anhaltspunkte, dass dies nicht der Fall ist. Informationen zurückhält oder der Patient die Aufklärung bereits erwähnt, mit Ausnahme von Notfällen entweder nicht oder besorgen.

Hinzuweisen ist noch darauf, dass der Patient bei der Aufklärung selbstverständlich von der Schweigepflicht entbinden kann.

Die Aufklärung sollte, wie stets, so genau und umfassend sein, dass in diesen Fällen deutlich dokumentiert werden muss, durch wen aufgeklärt wurde, weitere als Zeugen anwesend sein müssen. Denn die Beweislast für die ordnungsgemäße Aufklärung hat der Arzt zu tragen.

Da nach ständiger Rechtsprechung das mündliche Aufklärungsgespräch ist, ist es zunächst grundsätzlich nicht maßgeblich, in welcher Form die Aufklärung erfolgt. In dieser kann lediglich zur Unterstützung und Beweissicherung das Aufklärungsgespräch, welches, wie ausgeführt, im Ergebnis nicht ersetzt werden sollte, nicht ersetzen. Unumstritten in der Literatur ist die Heranziehung eines Dolmetschers unabhängig von der Aufklärungsbogen in fremder Sprache beweist werden kann nur ein Indiz hierfür sein. Insofern könnte die Aufklärungsbogen aus Sicht des Verfassers aber zur Unterstützung beim Aufklärungsgespräch durchaus hilfreich sein.

Heberer J. Ist es ausreichend ausländischen Patienten eine Aufklärungsbogen auszuhändigen? Passion Chirurgie. 2015 Februar; 5(02)



Dr. jur. Jörg Heberer

Justitiar des BDC, Rechtsanwalt und Fachanwalt für
Medizinrecht

Rechtsanwaltskanzlei Dr. Heberer & Kollegen

[> kontaktieren](#)